

Gilmer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schiffleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anfrägen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen
 Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern 1 Krone

Nummer 54

Donnerstag den 7. Juli 1921

3. [46.] Jahrgang

Konsolidierung.

I.

Die neue Verfassung bietet der Regierung die Handhabe, auf gesetzlicher Grundlage die Konsolidierung des dreinamigen Königreiches im zentralistischen Sinne zu betreiben. Der Artikel 135, der als äußersten Termin für die neue Verwaltungseinteilung des Staates eine anderthalbjährige Frist nach der Annahme der Verfassung, sonach den 28. Dezember 1922 festsetzt, ist ein deutlicher Beweis, daß die Regierung entschlossen ist, jeden Widerstand der autonomistischen Parteien mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln zu brechen. Und hierzu gehört im äußersten Falle auch das Dekret, der § 19 nach altösterreichischem Muster.

Die Aufstellung Jugoslawiens in annähernd gleich große Verwaltungsgebiete bedeutet jedoch bloß den Anfang der Zentralisierung, sozusagen nur das Rahmenwerk, in welchem die tatsächliche Vereinheitlichung des Staates vor sich gehen soll. Es hieße, auf halbem Wege stehen bleiben — und es ist kein Anlaß vorhanden, der Regierung eine solche Halbheit zuzumuten — wenn der Zentralisierung auf administrativem Gebiete nicht auch eine solche in allen anderen Belangen folgen sollte.

Zunächst wird wohl ein gründlicher Beamtenaustausch zu gewärtigen sein. Ebenso wie beim Militär und Zollwesen werden auch auf die Verwaltungsposten in den neu erworbenen Gegenden Beamte aus dem Stammlande des Königreiches berufen werden, welche den Zusammenhang mit der Zentrale durch ihre alten Verbindungen, Gepflogenheiten und Auffassungen zu gewährleisten haben

werden. Umgekehrt werden die Beamten aus jenen Reichsteilen, welche in einem anderen Umkreis, um nicht zu sagen, in einem anderen Geiste aufgewachsen sind, die Gelegenheit begrüßen müssen, in den Stammgebieten des Staates in einer mehrjährigen Dienstverwendung die ihnen vor allem in sprachlicher Hinsicht anhaftenden Mängel abstreifen zu können. Aus diesem Grunde wird sich in absehbarer Zeit selbstverständlich auch ein Stellenwechsel bei den höheren und mittleren Schulanstalten als notwendig herausstellen.

In einem zentralistisch regierten Staate ist die Kenntnis der Staatssprache, nicht nur zum mündlichen Gebrauche, sondern auch zum schriftlichen Verkehre eine für jeden öffentlichen Beamten unabwendbare Vorbedingung geachteter Amtierung. Es ist nicht anzunehmen, daß die von den Zentralstellen schon bisher in cyrillischer Schrift herausgegebenen Amtsblätter, Zirkulare usw. jenen Beamten zuliebe, die dieser Schrift nicht kundig sind, von nun an in lateinischen Schriftzeichen erscheinen sollten. Es ist auch ziemlich unwahrscheinlich, daß in den öffentlichen Schulen die Staatssprache nach und nach mit lateinischen Schriftformen könnte transkribiert werden, weil der orthodoxe Konservatismus ein Aufgehen in der westlichen Kultursphäre weder erstrebt noch verträgt. Das Organ der Slowenischen Volkspartei, der Ljubljanaer Slovenec, hat zwar vor Jahr und Tag durch seine Sprachgelehrten die Forderung aufstellen lassen, daß aus Gründen des Weltverkehrs im SHS-Staate die cyrillische Schrift zugunsten der von den großen Kulturvölkern des Westens gepflegten lateinischen geopfert werden müsse. Aber dieses Argument kann leicht mit dem Hinweis

widerlegt werden, daß die cyrillische Schriftform in halb Europa, nämlich außer Altserbien auch in Bulgarien und vor allem in Rußland, und in einem großen Teile Asiens verbreitet ist. Wenn auch zugegeben werden muß, daß die cyrillischen Buchstaben ebenso wie die lateinischen, griechischen und gotischen auf phönizische Urformen zurückgehen und sonach ein gemeinsames Kulturgut der meisten indogermanischen Volksstämme bilden, so scheint dennoch die cyrillische Prägung, die durch Geschichte und Religion geweiht ist, die relativ nationalere Schriftform der Südslawen darzustellen.

Die Regierung wird gewiß auch für die heranwachsende Jugend die Möglichkeit schaffen wollen, daß schon von klein auf in den Schulen die Staatssprache in Wort und Schrift erlernt werde, und es ist der von der demokratischen Partei herbeigeführte Zeitpunkt ganz gut vorstellbar, wo die Einheitlichkeit der südslawischen Nation in der Einheitlichkeit der Vortragsprache in den Bildungsanstalten ihren Ausdruck finden wird. Je höherwertig eine Schule ist, umso reibungsloser wird sich der Uebergang vollziehen lassen, weil ja in den höheren Klassen der Unterricht mehrerer Gegenstände in der serbokroatischen Sprache ohnehin lehrplanmäßig vorgesehen ist. Es wird also nach und nach die serbokroatische Sprache an den staatlichen Mittelschulen die frühere Stelle der deutschen Sprache einnehmen und auf der Universität in Ljubljana wird dieser Umwandlungsprozeß voraussichtlich zu allererst in Fluß kommen. Die Professoren werden schon wegen der vielfachen Wechselbeziehungen mit den anderen Hochschulen des Landes den praktischen Vorteil dieser Metamorphose wahrnehmen, zumal da ihnen auch

Erinnerungen an Alt-Kočevje.

Von Robert Braune, Kočevje.*

VI.

Ich versprach, die Schatten einiger Sonderlinge heraufzubeschwören, die sich im alten Kočevje so reichlich fanden, daß man wohl von Reichthumsüberflus sprechen darf.

Da war zunächst der „alte Jurmann“, Stämmeling einer Rieger Familie, die in hohem Ansehen stand und reiche Kaufleute zu ihren Angehörigen zählte, welche sich sämtlich durch Geschäftstüchtigkeit auszeichneten, eine Eigenschaft, die sie noch heute in hervorragendem Maße besitzen, die sie aber, — es muß gesagt werden — nur Selberwerb suchen, geistige Güter aber vernachlässigten ließ und sie von der Heimat Erde in alle Welt führte. Der teilweise lastige Boden trug zu wenig, um größere Familien ernähren zu können, man wandte sich daher zumeist dem Hausterhandel zu und setzte sich dann, wenn er glückte, in fast allen größeren Städten des alten Oesterreich fest, besonders Wien übte große Anziehung.

Dahin kam auch unser junger Jurmann; er hatte Geist, lernte nebst Sprachen auch Warenkunde gründlich und befand sich als Einkäufer seines Hauses für Süßfrüchte bald in Triest, bald in Fiume, wozu ihn seine vollkommene Kenntnis der italienischen Sprache besonders befähigte. Nur ließ er sich häufig zu allzu gewagten Käufen verleiten, die sein weiteres selbständiges Handeln wenig wünschenswert erscheinen ließen und es dahin brachten, daß man ihm einen anständigen Ruhegehalt aussetzte und ihn seiner Dienste entthob.

In grimmiger Laune mietete er nun in Kočevje ein Zimmer (er war ledig) und ein gewisses galliges Mißtrauen gegen alle machte sich bald bemerkbar, daß anfangs auf seine Verwandten beschränkt blieb, zeitweilig aber in allgemeinen Menschenhaß überging und ihn zu einer Art „Timon von Athen“ machte, ohne daß man von mehr als einer „sanften Berrücktheit“ sprechen konnte. Der Sommer setzte ihm besonders zu: da konnte man ihm häufig begegnen, angetan gleich Nilbezahl in grauem, langen Mantel und Büschelfappe, mit langem Bergstock und Botanikerbüchse, mit der Pfeife im Mund. In der Büchse trug er beim Hinaufgehen in die Berge Brot, Honig, gekochte Fiololen, Erdäpfel zum Braten, auch wohl ein Stüchken gesotenes Fleisch, Wasser schöpfte er beim Hirtsbrunn oder anderen Quellen, damit seine länglichen Mahlzeiten bestreitend. Grüßte man ihn auf diesen Gängen, so empfand er das als unwillkommene Störung und nickte verbrießlich mit dem Kopfe, blieb man aber stehen und erkundigte sich nach seinem Bestehen, so wurde er groß und antwortete: „Was geht Sie's an? Ich habe auch nicht gefragt, wie 's Ihnen geht,“ und schlug sich seitwärts in die Büsche. Die geleerte Botanikerbüchse füllte er dann mit Kräutern als wie Madonna, Arnika, Enzian, Nießwurz u. dgl., um sie getrocknet als „Warenproben“ nach Fiume zu schicken und damit, wie er sich ausdrückte, einen „Stichhandel“ zu betreiben. Fiel seine Ausbeute besonders reich aus, dann umwand er auch seinen Bergstock damit und zog so heimwärts, am liebsten schon bei nächtlicher Dämmerung, wo ihn niemand sah. In seiner Dachkammer lagen die Kräuterbüschel herum wie Garben in der Scheuer und erregten den Unwillen seines Hausherrn, der darin bloß Schlupfwinkel für Ungeziefer erblickte.

Magte er eine Bemerkung, so wurde ihm die Tür gewiesen unter einer Flut von Schmährufen. Niemand durfte aufbetten oder auskehren, um „die Ordnung nicht zu stören.“ Besonders guten Freunden, wie dem Apotheker Josef Braune, zeigte Jurmann oft geheimnisvoll gefundene kleine Bergkristalle oder Schwefelkieswürfel, die er für Diamanten oder Gold erklärte. Weh dem, der daran zweifelte!

Oft konnte man ihn wirklich, besackt mit Kräutern, auf einer Fußwanderung nach Fiume, wo er eine begüterte Schwester besaß, antreffen, soweit es ging, auf Waldwegen; Straßen mied er gern. Keine Enttäuschung schreckte ihn ab, er wußte sich über jeden Mißerfolg fast rührend hinwegzuhelfen.

So lebte Herr Jurmann im Sommer; in der rauhen Jahreszeit las er gerne Zeitungen oder „botanische Werke“, wie er die alten Kräuterbücher, nach denen er eifrig fahndete, zu bezeichnen liebte. An langweiligen Nachmittagen suchte er eine Tarockpartie, meist im Schleimerschen Hinterstübchen. Er galt für einen der feinsten Spieler, wußte bei jedem Stiche genau, wieviel Punkte der Gegner oder was er noch im Blatte hatte und blieb stets ruhig und besonnen. Auch verstand er anziehend zu erzählen und sich über die Schwächen seiner Landsleute in Triest lustig zu machen, bis ihm die Sommerhitze wieder zu Kopfe stieg und ihn zu botanischen Ausflügen in die Berge lockte. Dort wurde er einmal wegen seines schon beschriebenen Anzugs für einen Bären gehalten und von der rasch aufbotenen Jagdmannschaft eifrig verfolgt. Der Irrtum, der ihm leicht hätte verderblich werden können, stellte sich bald heraus, als man sah, wie sich der angebliche Bär gemächlich eine Pfeife anzündete. Ein rauchender Bär, was man von ihm auch fabelte,

*) Vgl. Gilmer Zeitung vom 5. und 12. Dezember 1920, vom 20. Jänner, 14. und 21. April 1921.

bei ihren schriftlichen Veröffentlichungen die Verwendung des serbokroatischen Idioms einen größeren Resonanzboden verschaffen wird. Ihr Beispiel wird nicht nur die studierende akademische Jugend in Ljubljana anstacheln, sondern allmählich auch auf die gebildeten Gesellschaftskreise aller Abstufungen in ganz Slowenien befruchtend einwirken. Die Deutschen in Slowenien hätten keinen Grund, eine solche Entwicklung zu beklagen, weil für sie die Erlernung einer einzigen Staatssprache, die im ganzen Königreiche verstanden würde, manche Vorteile nach sich ziehen könnte.

Ein gewichtiges Bedenken steht dieser Konsolidierung der sprachlichen Verhältnisse allerdings entgegen, und zwar ein Bedenken vom slowenisch-nationalen Standpunkte aus. Es ist bezeichnend für die Flachheit der sogenannten führenden demokratischen Blätter, daß sie die Folgewirkungen, welche durch die Zentralisierung des Sprachtums hervorgerufen werden könnten, noch niemals erörtert haben, weil sie die im Volksleben wirkenden Zusammenhänge entweder nicht erfassen können oder — aus parteitaktischen Gründen — nicht erfassen wollen. Und doch sollte die Frage naheliegen, wie sich die Lage der Slowenen außerhalb des S.H.S.-Staates in diesem Falle gestalten wird.

Der slowenische Sprachstamm ist in der ganzen zivilisierten Welt als eigene Kulturnation anerkannt und Deutschösterreich und Italien sind verpflichtet, ihren slowenischen Minderheiten die vertragsmäßig gewährleisteten Rechte zu gewähren, Deutschösterreich kraft des Friedensvertrages von St. Germain, Italien auf Grund der Vereinbarung von Rapallo. Nun wäre die Möglichkeit immerhin nicht ausgeschlossen, daß diese beiden Staaten unter dem Vorwande, die nationalen Rechte der slowenischen Minderheit zu schützen, tatsächlich aber, um deren Angleichung an den serbokroatischen Bruderstamm zu hintertreiben, auf der Beibehaltung des slowenischen Unterrichtes bestehen könnten. Aber selbst wenn Deutschösterreich und Italien, sei es gleichzeitig, sei es eine beliebige Zeitlang später auch an ihren Minderheitsschulen den im S.H.S.-Staate vorgenommenen Wechsel der Schriftsprache nachahmen sollten, so würde dennoch die völkische Umwandlung der Slowenen diesseits und jenseits der Staatsgrenzen ein anderes Tempo zurücklegen und im Laufe der

konnte doch nur einem Münchhausen zum Schutze kommen. Das haben unsere Nimrode ein und lassen von seiner Verfolgung ab. Jurmann hielt ihnen eine gewaltige Strafrede, ohne sich gerade anmutiger Wendungen zu befleißigen.

Er verfügte über manche naturwissenschaftliche Kenntnisse, das ließ sich nicht leugnen, sobald ihn manche Forscher auf diesen Gebieten bei ihren Besuchen in Kočevje zu Rate zogen, wenn sie sich einen Grottenolm, einen Anophthalmus, eine weiße Höhlenspinne, einen Leptobidus Höhenwirth verschaffen wollten. Naturkundig waren eigentlich nur der alte Apotheker Josef Braune und er; ein Gymnasium bestand nicht, Ärzte und Lehrer betrachteten ihr Amt nur als „eine lästige Kuh, die sie mit Butter versorgt.“ Für den besten Naturforscher für Krain galt damals der Ljubljanaer Karl Deschmann, dem lange später erst der Direktor der Lehrerbildungsanstalt daselbst, Wilhelm Vinhardt, folgte. Dieser, in Kočevje aufgewachsen, wurde schließlich Landes-Schulinspektor für Steiermark in Graz und lebt noch heute in seinem eigenen Häuschen am Ruckertberg, wissenschaftlichen Studien hingegeben. Er war es auch, der noch als Hochschüler die bis dahin rätselhafte Fortpflanzung des Grottenolms erforschte, die in der Gelehrtenwelt damals Aufsehen machte. Als Landes-Schulinspektor für Krain erfuhr er manche Angriffe und wäre in der Privatschule in Materke bald verhaftet worden, eine Episode, die er gern erzählte, die ihn aber auch seinen Posten kostete, doch fiel er glücklich nach oben.

Jurmann starb im Jahre 1867 inmitten seiner Kräuterhausen, einsam und verlassen; man fand den bedürfnislosen Sonderling eines Morgens tot in seinem Bette, eine Anleitung zum Selbstbestimmen der Pflanzen unter dem Kopfpolster.

Entwicklung ähnliche künstliche Schranken aufzurichten, wie sie heute zwischen den Serben und Kroaten bestehen. Von diesem Gesichtspunkte aus gewinnt auch die Forderung der slowenischen autonomistischen Parteien, daß die Einführung des Zentralismus im S.H.S.-Staate bis zur vollen politischen Einigung aller drei Sprachstämme verschoben werden müsse, ein ernsthafteres Gesicht. Denn es darf nicht bezweifelt werden, daß Ljubljana als Kulturzentrum des slowenischen Volksstammes auf die außerhalb der Landesgrenzen wohnenden Volksgenossen eine viel stärkere Anziehungskraft ausüben kann als dies bei der Reichshauptstadt Beograd möglich ist, welche den unter deutscher bzw. italienischer Staatsoberrhoheit lebenden Slowenen durch Geschichte, Kultur, Sprache und Religion fern, ja geradezu fremd gegenübersteht.

Die Deutschen in diesem Lande haben keine Ursache zu untersuchen, ob die zentralistischen Parteien, welche die Preisgabe des Slowenentums schon jetzt befürworten, oder die autonomistischen Gruppen, welche sie auf eine spätere Gelegenheit verschoben möchten, den größeren nationalen Lorbeer verdienen. Soviel scheint aber sicher, daß speziell die Kreise der Allslowenischen Volkspartei zu ihrer separatistischen Tendenz nicht bloß durch nationale Erwägungen, sondern auch durch religiöse Momente bestimmt werden. Ob hiebei die ersteren oder die letzteren vorherrschen, — das zu erörtern, hieße um des Kaisers Bart streiten.

Politische Rundschau.

Inland.

Aus der gesetzgebenden Versammlung.

Durch die Annahme der Verfassung hat die Konstituante die ihr vom Volke übertragene Aufgabe erfüllt. Da aber bis zur Neuwahl des ordentlichen Parlamentes noch einige gesetzgeberische Arbeiten zu erledigen sind, so ist die verfassunggebende Versammlung zufolge königlicher Order in eine gesetzgebende Versammlung umgewandelt worden. In der Sitzung vom 2. Juli, in welcher der Ministerpräsident Nikola Pašić hievon Mitteilung machte, wurde über Antrag des radikalen Abgeordneten Nista Odabić im Sinne des Artikels 76 der Verfassung beschlossen, das gegenwärtige Präsidium der Nationalversammlung bis zur Fertigstellung der neuen Geschäftsordnung beizubehalten, bis zu diesem Zeitpunkte die alte Geschäftsordnung in Geltung zu belassen und einen 23gliedrigen Finanzausschuß und einen 20gliedrigen Geschäftsordnungsausschuß zu wählen. Darauf wurde die Sitzung geschlossen und die Einberufung der nächsten Sitzung dem Ermessen des Präsidenten anheimgegeben. Die parlamentarischen Ferien sollen bis Mitte September währen, können aber im Bedarfsfalle abgekürzt werden. In der Zwischenzeit sollen die wichtigsten parlamentarischen Ausschüsse die von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe durchberaten, damit sie beim Wiederzusammentritt der gesetzgebenden Versammlung sogleich in Verhandlung gezogen werden können.

Ein Verordnungsentwurf zum Schutze der Verfassung.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister eine Verordnung zum Schutze der Ordnung und Wirtschaft im Staate ausgearbeitet, durch welche die Bestimmungen der Verfassung wirksam geschützt und die Rechte der Staatsbürger gewährleistet werden sollen. Darnach soll es in Zukunft verboten sein, die Verhältnisse im Königreiche und das bestehende Regime sei es in der Presse, sei es in Versammlungen zu kritisieren oder dagegen durch Veranstaltung von Kundgebungen zu protestieren. Ferner soll jegliche Aktivität der Regierung untersagt werden. Durch die Verordnung soll die Verfolgung der Anarchisten, Kommunisten, Autonomisten sowie aller staats- und regierungsfeindlichen Elemente ermöglicht werden. Hat sich ein Schuldtrager der Bestrafung durch die Flucht entzogen, so kann seine ganze Verwandtschaft bis zum vierten Gliede in aufsteigender und absteigender Linie interniert werden. Die einzelnen Bestimmungen sind so dehnbar, daß die Regierung sie gegen alle jene anwenden kann, die das jetzige Regime bekämpfen, sonach vor allem gegen die kroati-

schen und slowenischen Oppositionsparteien. Der Entwurf bedeutet eine Umarbeitung der seinerzeit vom Minister Drašković eingebrachten Verordnung, die in vielen Punkten ergänzt und verschärft wurde. Wir werden den Wortlaut der Verordnung mitteilen, sobald sie der Ministerrat genehmigen wird.

Der Wortlaut der Verfassung.

(Schluß des VII. Teiles. Die Nationalversammlung.)

Artikel 79: Der König schließt mit fremden Staaten Verträge ab, die jedoch der vorhergehenden Genehmigung durch die Nationalversammlung bedürfen. Für die Bestätigung rein politischer Abmachungen ist, falls diese mit der Verfassung und den Staatsgesetzen nicht im Widerspruche stehen, die vorhergehende Genehmigung durch die Nationalversammlung nicht erforderlich. Eine Vereinbarung, daß eine fremde Armee Gebiete des Königreiches besetzt oder durchmarschiere, ist ohne Genehmigung der Nationalversammlung ungültig. Falls es das Staatsinteresse erheischt, kann die Nationalversammlung den Ministerrat schon im voraus mit einer Entscheidung ermächtigen, daß er Anordnungen für die unaufschiebbare Inkraftsetzung des vorgeschlagenen Vertrages treffe. — Artikel 80: Die Gesetze promulgiert der König mit einer Order, welche das von der Nationalversammlung beschlossene Gesetz zum Inhalte hat. Die Order trägt die Gegenzeichnung aller Minister. Der Justizminister setzt darauf das Staatsiegel und sorgt für seine Veröffentlichung in den Sluzbene Novine. Das Gesetz tritt in Rechtskraft fünfzehn Tage nach Veröffentlichung in den Sluzbene Novine, falls das Gesetz selbst nichts anderes bestimmt. Der Tag der Veröffentlichung in den Sluzbene Novine ist hiebei einzurechnen. — Artikel 81: Die Nationalversammlung hat das Recht, Enquêtes und Untersuchungen in Angelegenheiten zu veranstalten, welche die Wahlen oder die bloße Verwaltung betreffen. — Artikel 82: Jedes Mitglied der Nationalversammlung hat das Recht, an die Minister Anfragen und Interpellationen zu richten. Die Minister sind verpflichtet, auf diese Anfragen die Antworten im Laufe derselben Session und in dem von der Geschäftsordnung festgesetzten Termine zu erteilen. — Artikel 83: Die Nationalversammlung hat nur mit den Ministern einen unmittelbaren Verkehr. — Artikel 84: In der Nationalversammlung haben das Recht zu sprechen bloß deren Mitglieder, die Mitglieder der Regierung und die Regierungsbevollmächtigten. — Artikel 85: Die Nationalversammlung ist beschlußfähig, wenn bei der Sitzung ein Drittel aller Abgeordneten anwesend ist. Für die gültige Beschlußfassung ist die Mehrheit der Stimmen der anwesenden Abgeordneten erforderlich. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag, über den abgestimmt wurde, als gefallen. — Artikel 86: Kein Gesetzesantrag kann in der Nationalversammlung zur Verhandlung gelangen, der nicht vorher im zuständigen Ausschusse beraten worden wäre. Die Abstimmung in der Nationalversammlung ist öffentlich. Nur die Wahlen werden in geheimer Abstimmung vorgenommen. Die Stimme kann nur persönlich abgegeben werden. Ueber jeden Gesetzesvorschlag muß im Verlaufe derselben Session zweimal abgestimmt werden, bevor das Gesetz verabschiedet wird. — Artikel 87: Ein Abgeordneter kann von niemandem und nirgends wegen einer Stimme, die er als Mitglied der Nationalversammlung abgegeben hat, zur Verantwortung gezogen werden. Für alle Erklärungen und Handlungen bei der Ausübung des Mandates, mögen diese zustandekommen in den Sitzungen der Nationalversammlung, in den Ausschüssen, in einer besonderen Sendung, oder in einer besonderen Verpflichtung durch eine Verfügung der Versammlung, sind die Abgeordneten bloß der Nationalversammlung nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung verantwortlich. — Artikel 88: Ohne Ermächtigung der Nationalversammlung können deren Mitglieder nicht zur Verantwortung gezogen werden für Verfehlungen irgendwelcher Art und in keinem Falle, noch können sie von irgendeiner Behörde der persönlichen Freiheit beraubt werden, solange ihr Mandat dauert, außer sie wären bei der Verübung eines Verbrechens oder einer Übertretung auf frischer Tat ertappt worden. Aber auch in diesem Falle muß die Nationalversammlung, wenn sie versammelt ist, sogleich verständigt werden, damit sie die Ermächtigung zur Verlängerung des zuständigen Verfahrens auf die Dauer der Session erteile oder verweigere. Das Immunitätsrecht des Abgeordneten läuft vom Tage der Wahl an. Wenn jemand zum Abgeordneten gewählt wurde, bevor über ihn ein vollstreckbares Urteil ausgesprochen wurde, so muß die Behörde, welche die Erhebungen und Untersuchung führt, hievon die Nationalversammlung in

Kenntnis setzen, welche die Ermächtigung zur Fortsetzung des Verfahrens erteilt oder verweigert. Ein Mitglied der Nationalversammlung kann nur wegen einer solchen Handlung zur Verantwortung gezogen werden, wegen der er ausgeliefert wurde. — Artikel 89: Die Nationalversammlung hat das ausschließliche Recht, durch ihren Präsidenten in der Versammlung für die Ordnung zu sorgen. Im Gebäude der Nationalversammlung kann ohne Zustimmung ihres Präsidenten keine bewaffnete Macht aufgestellt werden, auch nicht im Hofe. Ebenso dürfen in der Nationalversammlung ohne Zustimmung des Präsidenten keinerlei Staatsorgane dienstliche Berrichtungen besorgen. Niemand darf das Gebäude der Nationalversammlung bewaffnet betreten außer Personen, welche die Waffen gemäß ihren Vorschriften tragen und sich bei der Nationalversammlung in amtlicher Eigenschaft befinden.

Eisenbahnverkehr zwischen Jugoslawien und Ungarn.

Der Ministerrat hat die Vereinbarung zwischen Jugoslawien und Ungarn bezüglich des Eisenbahnverkehrs gutgeheißen. Darnach wird der Verkehr zwischen beiden Ländern am 10. Juli beginnen. Es werden drei Schnellzüge eingeführt, und zwar Bregenz—Budapest über Subotica, Zagreb—Budapest über Syegnyes und Ljubljana—Budapest über Pragersko. Es werden auch direkte Lastenzüge fahren.

Ausland.

Italiens Haltung in der Kriegsbeschuldigtenfrage.

Die italienische Regierung hat den Obersten Rat in Kenntnis gesetzt, daß Italien von der Aburteilung der deutschen Kriegsbeschuldigten, soweit sich diese auf der italienischen Liste befinden, Abstand genommen habe. Es muß dahin gestellt bleiben, ob Italien auf einen ihm nach dem Versailler Friedensvertrage zustehenden Anspruch deswegen verzichtet, weil es sich von den Hinfalligkeit seiner eigenen Beschuldigten überzeugt hat, oder weil es in Befolgung seiner glorreichen Tradition wieder einmal eine Sondertour tanzen will, diesmal aber Deutschland zuliebe.

Ausöhnung zwischen Vatikan und Quirinal.

Zwischen dem Heiligen Stuhl und der italienischen Regierung ist, wie aus Rom gemeldet wird, eine Vereinbarung zustande gekommen, derzufolge die italienische Regierung den gegenwärtigen vatikanischen Besitzstand als souveränen Staat unter italienischem Schutz anerkennt, wogegen der Papst seine bisherige schmollende Haltung gegenüber dem römischen Königtum aufgeben wolle. Anlässlich der Ueberführung der irdischen Ueberreste des Papstes Leo XIII. aus dem Vatikan in den Lateran werde der gegenwärtige Papst zum erstenmal sein „Gefängnis“ verlassen und den Sarg seines Vorgängers durch die Gassen der Stadt Rom begleiten. Durch diese Vereinbarung ist, wie gleichzeitig versichert wird, die Versöhnung zwischen dem Vatikan und Quirinal auf immerwährende Zeiten besiegelt worden.

Zusammenbruch zweier französischer Banken.

Zwei französische Finanzinstitute sind — zwei Jahre nach einem siegreichen Frieden — in ernste Verlegenheiten geraten und die französische Weltmächtpolitik hat einen schweren Schlag erlitten. Denn über Anregung der Regierung war sogleich nach dem Friedensschlusse in Paris eine große Bank für China gegründet worden, welche die Aufgabe hatte, im fernen Osten den deutschen Einfluß und die deutsche Arbeit auszuschalten oder doch wenigstens zurückzudrängen. Mangelnde Sachkenntnis, ungenügende Information, Gewinnsucht und Spekulation hat jetzt den Zusammenbruch der Bank verursacht, welche in China allein Depots in der Höhe von 400 Millionen und in Frankreich etwa 50 bis 60 Millionen Franken besessen hatte. Die Regierung versuchte zwar, die Chinabank durch eine Hilfsaktion der großen Pariser Banken unter Führung der Notenbank zu retten, aber die Versuche mußten als aussichtslos aufgegeben werden, da die Verpflichtungen zu hoch, die Geschäfte zu faul und die Mittel zu gering waren. Der Eindruck dieser Kunde auf das französische Publikum ist umso trüblicher, als die Nachricht vom Zusammenbruch der Chinabank am gleichen Tage bekannt wurde, als die deutschasiatische Bank ihre Kontore in China aufs neue eröffnete. Ernste Sorgen bereitet der französischen Finanzwelt auch die Lage der Zentralbank für die französischen Provinzen, welche nach dem als Kriege eines der

ersten Institute die Verbindungen mit den früheren feindlichen Staaten wieder aufgenommen und ihre Geldofferten in Deutschösterreich und Deutschland massenhaft auf den Markt geworfen hatte. Nichtsdestoweniger erscheinen die nunmehr eingetretenen Schwierigkeiten dieser Bank nicht so groß, daß nicht noch eine Stützung des Institutes gelingen könnte. Solche Hiobsposten sind wohl geeignet, das französische Volk aus dem Siegetraume herauszureißen und ihm eine kühlere Betrachtung über die eigene in der Nachkriegszeit entstandene Lage beizubringen. Denn der Geldbeutel ist die empfindlichste Stelle des Durchschnittsfranzosen.

Angeblliche Mobilisierung in Nordrußland.

Einer englischen Quelle zufolge ist in Nordrußland die allgemeine Mobilisierung, die mit den Erhebungen in Sibirien begründet werden, angeordnet wird. In Wirklichkeit aber richte die Mobilisierung ihre Spitze gegen die polnische Republik.

Aus Stadt und Land.

Der Thronfolger-Regent Alexander hat am 4. Juli in Begleitung der Prinzessin Jelena und der Prinzen Paul und Arzen neuerlich eine Reise nach Paris angetreten. In Zagreb wurde er bei der Vorüberfahrt von dem auf dem Bahnhofe angeammelten zahlreichen Publikum stürmisch begrüßt. Diese Kundgebungen wiederholten sich an allen Stationen, wo sich der Regent der Bevölkerung zeigte.

Dankgottesdienst. Von der Bezirkshauptmannschaft Celje erhalten wir folgende Zuschrift: Anlässlich der glücklichen Rettung Sr. königlichen Hoheit des Thronfolgers Alexander findet Donnerstag, den 7. Juli, um 8 Uhr eine feierliche hl. Messe mit Danklied in der hiesigen Stadtpfarrkirche Sankt Daniel statt. Ich lade auf diesem Wege zur Beteiligung am Dankgottesdienste ein. Der Regierungsrat: Dr. Jzjel, e. h.

Bürgermeisterfeier. Wie das andere hiesige Blatt zu melden weiß, ist das Dekret, mit welchem die Wahl des Bürgermeisters Dr. Georg Hrazovec bestätigt wurde, nunmehr in Celje eingetroffen. Die erste Sitzung des Gemeinderates, in welcher der neue Bürgermeister feierlich beeidigt wird, ist für Samstag, den 9. Juli, anberaumt. Am Abende des gleichen Tages soll, wie wir bereits vor einiger Zeit berichten konnten, dem „ersten slowenischen Bürgermeister von Celje“ durch Veranstaltung eines Fackelzuges usw. gehuldigt werden. Für die deutschen Bürger dieser Stadt, die man nicht nur vom Wahlrechte ausgeschlossen hat, sondern die man aus nationalistischer Eitelkeit auch von der Mitbeteiligung an der Feier fernzuhalten wünscht, ist natürlich kein Anlaß gegeben, durch unerwünschtes Aufbrängen unliebsam aufzufallen.

Todesfälle. Am 3. Juli ist Herr Franz Poppel im 82. Lebensjahre verschieden. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 6. Juli, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Gregorčičeva ulica 2, aus auf den städtischen Friedhof statt. Der Verbliebene war ein gebürtiger Wiener und bekundete in seinem Wesen alle Eigenschaften des witzigen und gemütvollen Wienerertums, sodaß er sich in allen Bevölkerungskreisen großer Beliebtheit erfreute. — Am 4. Juli wurde Herr Major i. R. Vinzenz Preßern auf dem städtischen Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. Er war vor und nach dem Umsturze Stationskommandant in Celje und versah später bis zu seinem Tode die Stelle eines Zivilgeometers. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren.

In der Senkgrube ertrunken ist am 30. Juni das sechsjährige Söhnlein Janko des städtischen Angestellten Kracun. Dögleich rasche Hilfe kam, war der Knabe doch schon tot, als er aus dem Dünchwasser gezogen wurde.

Selbstmordversuch. Der 64-jährige beschäftigungslose, infolge Krankheit arbeitsunfähige Tagelöhner Josef Zupanc̃ in der Asterčeva ulica versuchte am 4. Juli, aus Verzweiflung über sein Elend sich mit einem Rasiermesser den Hals zu durchschneiden. Er wurde schwer verwundet ins Krankenhaus überführt.

Die Bestätigung Anton Peseks zum Bürgermeister von Ljubljana steht auf des Messers Schneide. Er hat sich mit der demokratischen Partei in mehrfacher Hinsicht zertrachtet, wurde gegen deren Willen zum Bürgermeister von Ljubljana gewählt und muß es sich nun gefallen lassen, als „politisch verdächtig“ bei der Regierung angekreidet zu werden. Minister Dr. Rutovec erklärte dem

nationalsozialen Abgeordneten Brandner auf eine bezügliche Anfrage, daß diese Angelegenheit zwar nicht in seine Kompetenz falle, daß er aber gegebenen Falls nicht in der Lage wäre, dem Thronfolger-Regenten zur Bestätigung als Bürgermeister von Ljubljana eine Person vorzuschlagen, die mit Hilfe von Parteien gewählt wurde, welche nicht auf dem positiven Boden der Verfassung stehen. — Das hätte sich Anton Pesek wohl niemals träumen lassen, daß er einmal in Jugoslawien mit seiner Staats-treue als anrüchig könnte befunden werden. Wenn das schon am grünen Holze eines Anton Pesek geschehen kann,

Die Ljubljanaer Messe hat vom finanzwirtschaftlichen Komitee eine Unterstützung von 600.000 Kronen erhalten.

Großer Hotelbau in Maribor. Die Brüder Tavčar in Maribor beabsichtigen, daselbst ein großes Hotel mit modernstem Komfort zu bauen. Der Kostenvoranschlag des Baues beläuft sich auf 28 Millionen Kronen.

„Ein Soldat und treu!“ Unter dieser deutschen Ueberschrift bringt das Organ der slowenischen Volkspartei, der Ljubljanaer Slovenec, nachstehende Notiz: Diese Worte aus Goethes „Faust“, mit denen Valentin stirbt, hat unser Kretz gerne zitiert. Dieser Tage ereignete sich in unserem Staate ein Fall, welcher beweist, daß dieser Geist noch nicht aus der Welt verschwunden ist. Als am 21. Juni l. J. mehrere Räuber die Eisenbahn zwischen Jelenika und Askopje überfielen, raubten sie auch die Geldpost aus. Darüber berichtet die Breggrader Politika vom 28. Juni: Im Postwagen befanden sich zwei Beamte; als die Räuberbande einbrang, rief sie ihnen zu, den Wagen zu verlassen. Einer gehorchte sogleich und sprang kopfüber aus dem Waggon, aber der andere, ein braver Deutscher (jedenfalls Nemac), blieb und stand kühl wie eine Mauer neben der Kasse mit der Geldpost. „Ich bin hier im Dienste und werde das, was mir anvertraut ist, nur tot verlassen,“ sagte er zu den Räubern. Ein Schuß mitten in die Stirne war der Lohn für die gewissenhafte Pflichterfüllung. Es ist notwendig, den Namen dieses unseres Beamten, obgleich er nicht unseres Blutes ist, zu verzeichnen: Heinrich Otto. Gebt uns, setzt Slovenec diesem Berichte hinzu, genügend Beamte, die ihren Dienst so auffassen werden, und der Staat wird schnell konsolidiert sein.

Schnellzugsverkehr Wien—Triest. Am 5. Juli hat der Schnellzugsverkehr auf der Linie Wien—Triest über das Gebiet des SHS-Staates bei Jesenice begonnen.

Warenverkehr mit Istrien. Da zwischen der Südbahn des SHS-Staates und jener in Italien noch kein Vertrag zustande gekommen ist, so ist der vollständige Warenverkehr über Logatec noch nicht wiederhergestellt und es können daher nach Istrien nur volle Wagensendungen und noch keine Stückwaren abtransportiert werden.

Wein- und Obstzucht in den Volksschulen. Auf Anregung des Landwirtschaftsministeriums hat das Unterrichtsministerium beschlossen, die Wein- und Obstzucht als Lehrgegenstand in den Volksschulen einzuführen und zwar nur in solchen Gegenden, wo dieser Zweig der Landwirtschaft sehr entwickelt ist, also vor allem in Slowenien.

Die Modewoche in Wien. Die deutschösterreichische Boretung in Ljubljana ersucht um Aufnahme nachstehender Mitteilung: Die Wiener Modeindustrie geht nunmehr zum dritten Male daran, das Ausland nach Wien zur Beschäftigung der Herbst- und Winterneuheiten auf dem Gebiete der Damenbekleidung einzuladen. Um den berechtigten Wünschen sowohl der in- als auch der ausländischen Interessenten entgegenzukommen, wurde beschlossen, die Veranstaltung in zwei Teilen abzuhalten und zwar die Modewoche, d. i. jene Veranstaltung, welche für die Engroßkäufer in Betracht kommt, vom 28. Juli bis 6. August, und die Modellwoche für Modellkäufer vom 4. bis 11. September 1921. Da es sich hier um ein rein kaufmännisches Unternehmen handelt, wird von einer gemeinsamen Ausstellung abgesehen; die beteiligten Firmen halten lediglich während der Mode- und Modellwoche, ehe sie ihre Kollektionen ins Ausland schicken, diese zur Beschäftigung durch die Kunden in ihren Geschäftsräumen bereit. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle, Wien, I., Stubenring 8, wo auch der künstlerisch ausgestattete Katalog, welcher die Adressen der sich beteiligenden Firmen enthält, kostenlos erhältlich ist.

Sport.

Meisterschaftsspiel. Athletiker siegen gegen slowenischen Sportklub Maribor 2 : 1 (0 : 0). Bei Regen und sehr schlechtem Boden wurde am vergangenen Sonntag in Maribor das Meisterschaftsspiel zwischen den Athletikern und Maribor ausgetragen. Da Maribor den bisherigen Meister Rapid bezwang und mit den Grazer Athletikern 2 : 2 spielte, bestand für Celje wenig Aussicht auf den Sieg, zumal, da einige Spieler verletzt eintreten mußten. Die erste Halbzeit brachte für keine Mannschaft einen Erfolg; wohl bemerkte man bei den Athletikern eine kleine Uebermacht, sie wurden oft dem Mariborer Tor gefährlich, ihr Tormann spielte jedoch mit viel Ruhe und konnte jede Gefahr abwenden. In der zweiten Halbzeit wurde ein etwas schärferes Tempo eingeschlagen, bei der linken Verbindung der Athletiker machte sich die alte Fußverletzung immer stärker bemerkbar, einige sichere Schanzen wurden durch ihn vergeben, weshalb die linke Seite der Stürmerreihe wechseln mußte. Hierauf ein rascher Angriff, der Rechtsverbinder erzielte den ersten Treffer. Die Athletiker drängten immer mehr, ein Verteidiger Maribors machte Hand im Strafraum, der Mittelbecker der Athletiker schießt einen 11 m Straßstoß und stellt das Resultat auf 2 : 0. Vor Schluß der zweiten Halbzeit konnte Maribor aus einem Gedränge auch ein Tor erzielen, nach nochmaliger Aufstellung hatte Schiedsrichter Sput das faire Spiel, welches er zur Zufriedenheit leitete, abgepfiffen. Die Athletiker haben sich durch dieses Spiel an die zweite Stelle vorgehoben und kommen nun in den Entscheidungskampf mit der Meistermannschaft Sloweniens, dem Sportklub Mirkja. Das Spiel dürfte voraussichtlich am 17. Juli in Celje stattfinden. Am gleichen Tage spielte in Celje die Reservemannschaft der Athletiker gegen den Sportklub Svoboda. Die Athletiker siegten 1 : 0 (0 : 0). Die schlechten Bodenverhältnisse ließen bei keiner der Mannschaften ein entsprechendes Kombinationspiel aufkommen.

Leichtathletisches Meeting. Wie bereits mitgeteilt, findet Sonntag, den 10. Juli, mit dem Beginne um 9 Uhr am Athletikersportplatz ein großes leichtathletisches Meeting statt, bei welchem sich alle Sportvereine aus Celje beteiligen. Gemeldet haben sich 60 Konkurrenten, weshalb sehr interessante Kämpfe zu erwarten sind. Zum erstenmale werden Stafetten „Quer durch Celje“ laufen, wozu jeder Verein eine Mannschaft nannte.

Wirtschaft und Verkehr.

Keine Ursprungszeugnisse für österreichische und tschechische Ware. Das Zollamt in Maribor verlautbart: Es ereignen sich Fälle, daß Parteien, die Postpakete aus Oesterreich und der Tschechoslowakei bekommen, noch immer von deren Absendern ziemlich teure Ursprungszeugnisse erhalten. Das Zollamt macht nun die Parteien darauf aufmerksam, daß für Postpakete keinerlei Ursprungsbestätigung notwendig ist. Die Parteien werden weiters verständigt, daß das Postzollamt bei der Verzollung der Postsendungen keine Vermittlung bestimmter Zollvermittlungsbetriebe braucht. Die Parteien vertritt der Postbeamte, dessen Schuldigkeit es ist, bei Oeffnung der Pakete anwesend zu sein und sich solange nicht zu entfernen, bis die Verzollung durchgeführt und die Sendung wieder geschlossen ist. Die Sendungen werden in derselben Reihenfolge abgefertigt, wie sie ankommen. Es empfiehlt sich deshalb, daß die Parteien die ausländischen Sendungen direkt an ihre Adresse adressieren lassen. Nur auf diese Weise werden sie die Postsendungen durch die zuständigen Postanstalten auf schnelle und billige Weise erhalten.

Landwirtschaftsinspektorate. Das Bezirker Amtsblatt veröffentlicht die Bestimmungen für die behördlichen Landwirtschaftsinspektoren. Diese werden alle auf die Landwirtschaft bezüglichen Daten ihres Bezirkes zu sammeln, die Entwicklung der Wirtschaft zu verfolgen und dem Ministerium Berichte und Vorschläge zu erstatten haben.

Steuerfreies Brennen von Obstbranntwein. Familien, welche bis zu 4 Mitglieder zählen, ist das steuerfreie Brennen von Branntwein aus einkernigem Obst, Weintreber, Most und Trauben in Kesseln zu 40 Liter durch drei Tage gestattet; hat die Familie 4 bis 8 Mitglieder, durch sechs, hat sie 8 bis 12 Mitgliedern durch acht Tage. Familien mit über 12 Mitgliedern können durch 12 Tage steuerfrei brennen. Für übriges Obst ist das Brennen durch 5, 10, 14, bzw. 20 Tage gestattet. Das Brennen kann zweimal unterbrochen werden.

Handelsbeziehungen zwischen Deutschösterreich und Sowjetrußland. Aus Wiener industriellen und kaufmännischen Kreisen, die von der ungarischen Export- und Import-Kommission eine starke Förderung der mannigfaltigsten wirtschaftlichen Interessen erwarten, verlautet, daß in Deutschösterreich wie in Sowjetrußland ernste Bemühungen bestehen, zwischen den beiden Staaten wirtschaftliche

Beziehungen herzustellen. Zu diesem Zweck sollen zunächst in beiden Ländern wechselseitige Konsulate errichtet werden.

Das Begleiten der Waggons an allen Südbahnlinien verboten. Wie eine Handels- und Gewerbekammer meldet, wurde vom 10. d. M. das Begleiten der Waggons durch eigene Begleiter der Parteien auf allen Südbahnlinien verboten. Ausnahmen bilden Sendungen vom lebendem Vieh und Leichnahme, sowie aus ganzen Eisenbahnzügen bestehende Transporte. Anstatt der Begleiter hat die Südbahn nun das Schließen der Waggons mit dem Patentschloß genannt Record eingeführt, welches um den Preis von 6 Dinar an allen größeren Stationen der Südbahn erhältlich ist. Dieses Schloß ist im Verkehr mit Deutschösterreich, Deutschland, Polen, Italien und der Tschechoslowakei und zwar nur an den Südbahnlinien zulässig. Die durch diese Patentschlösser geschlossenen Waggons dürfen nicht auf die Linien der Staats-Eisenbahnen überführt werden, die Anwendung dieser Schlösser an den Waggons, die von den Staats-Eisenbahnlinien auf oder über die Linien der Südbahn überführt werden, ist jedoch gestattet.

Goldvorkommen in Deutschösterreich. Im Schurfgebiete in Schrattenbach in Niederösterreich wurden Platin- und Goldvorkommen entdeckt. Zu ihrer Ausbeutung soll eine Finanzgruppe von Ausländern gebildet werden.

Die Weltversorgung mit Getreide. Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom hat durch einen Vergleich der in den Ausfuhrländern verfügbaren und der zurzeit schwimmenden Mengen mit den Bedarfsmengen der Einfuhrländer festgestellt, daß die in der Welt verfügbaren Weizen- und Roggenmengen bis zur neuen Ernte nicht nur ausreichen, sondern einen Ueberschuß von etwa 14 Millionen Doppelzentner ergeben werden. Es ist indessen wahrscheinlich, daß die Einfuhr einiger Länder hinter dem offiziell mitgeteilten Einfuhrbedarf zurückbleiben wird, infolge der finanziellen Schwierigkeit sich genügend mit Auslandgetreide zu versorgen und in Anbetracht der Verbrauchsbeschränkungen für Weizen, die in einigen Staaten noch in Geltung sind. Das neue Wirtschaftsjahr, das von jenem Zeitpunkt beginnt, wird somit bedeutend geringeren Vorrat aus dem letzten Jahre vorfinden, als das zu Ende gehende Wirtschaftsjahr. Immerhin sind die Ernteaussichten für 1921—22 sehr günstig und versprechen eine ausgezeichnete Ernte, die den Ausfall in den Vorräten auszugleichen vermag.

Absolvierter Handelsschüler

der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, militärfrei, sucht Stelle als Praktikant für Geschäft und Kontor. Geß. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 27162

Sommer- oder Jahreswohnung

3—5 Zimmer, Garage, zu vermieten. Dasselbst sind ein Heuwender, Heupresse mit Pferdebetrieb, Alfa-Separator samt Zubehör zu verkaufen. Luise Reitter, Rimske toplice.

Frühkartoffeln

lieiert zum Tagespreis F. Jeglitsch in Rače. Säcke sind einzusenden.

Wegen Uebersiedlung sind Möbel und Kunstmajoliken

zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 27167

Prima Fliegenleim

und Düten (Hüte) sowie allerfeinstes Ultramarin ● Waschblau ●

nur en gros zu haben beim alleinigen Erzeuger

F. Turin in Celje.

Zu verkaufen ein grosser Trumeauspiegel

geeignet auch für Rasierstuben. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 27169

Schöne Speisezimmer-Kredenz

ist zu verkaufen. Preis 1600 K. Anzufragen bei Arzenšek, Kralja Petra cesta Nr. 22, 1. Stock.

Pianino

gut erhalten, billig zu verkaufen. Adresse in der Verwltg. d. Bl. 27168

Drucksachen

für Aemter, Handel, Industrie und Gewerbe liefert in bester Ausführung Vereinsbuchdruckerei Celeja, Celje

Maschinschreibunterricht

nach dem Zehnfingersystem, in Slowenisch und Deutsch, erteilt Frau Fanny Blechinger, Levstikova ul. 1.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres vielgeliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Viktor Mastnak

Handelsangestellter

entgegengebrachten herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die unseren tiefen Schmerz einigermaßen lindern, für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden, sowie für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen wir allen lieben teilnehmenden Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank aus.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

:: Gassenseitiges ::

separiertes Zimmer

möbliert oder unmöbliert, für dauernd sofort oder ab 15. Juli zu mieten gesucht. Anträge an die Verwltg. d. Bl. 27165